



„Spätlese“



Jahrgang 28

Frühling 2025

Nr. 29



„Das Haus hat mich geradezu angezogen!“ Heinrich Mauersbergers Motiv für **Hettenleidelheim** ist eine Jugendstilvilla, in der auch Elemente von Heimatstil und Neobarock erkennbar seien. Ursprünglich bestand Hettenleidelheim aus zwei Dörfern: Hettenheim und Leidelheim. Beide kamen im Mittelalter unter die Herrschaft des Klosters Rammen und gehörten danach ab 1485 zum Hochstift Worms. Darauf weist noch heute das vom Wormser Bistumswappen abgeleitete Gemeindewappen hin. Die beiden Orte wurden bereits 1556 unter einem gemeinsamen Dorfgericht

vereint. Entstanden sind sie jedoch bereits im 6. Jahrhundert. Hügelgräber und römische Funde belegen, dass hier schon vorher Menschen gelebt haben

Info: Hettenleidelheim hat eine Bodenfläche von 5,08 Quadratkilometern. Insgesamt 3.259 Menschen - 1.639 Frauen und 1.620 Männer - leben hier (Stand 31.5.2020).

Der Maler Heinrich Mauersberger malte als Projekt Motive aus allen Orten in der Verbandsgemeinde Leiningerland, die in dem Buch „Motive“ veröffentlicht wurden.
© Verbandsgemeinde Leiningerland

Inhalt:

Theatermacherin Anja Kleinhans:
Um Kultur zu schaffen, braucht es Kreativität, Freude, Inspiration und viel Kraft

Ihre Sicherheitsberater*innen informieren

Versicherungsverträge im Todesfall:
Rechte und Pflichten von Angehörigen

Lieber gemeinsam als einsam

Neues aus der Pflege:
Wichtige Änderungen für das Jahr 2025

Kulturgut Wein:
Geschichte, Sagen und Legenden

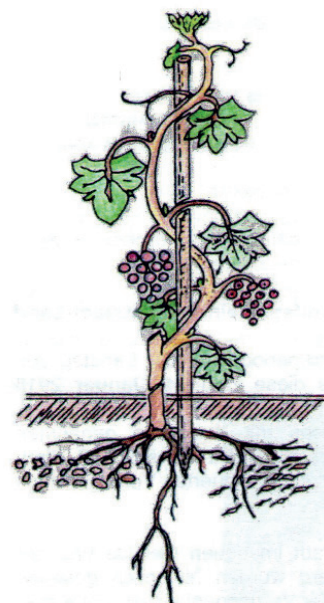
Kraftfahrzeugkennzeichen von Hamburg:
Hummel - Hummel

Hauptsache „Gut gegessen“:
Großvater und Enkel

Der Digitalbotschafter informiert:
Elektronische Patientenakte für alle, E-Rezept & Co

Verkehrsunfälle in RLP:
Weniger Todesopfer und Verletzte

Die Ansprechpartner in den Gemeinden



Liebe Seniorinnen, liebe Senioren,

die Bürger im Landkreis Bad Dürkheim sollen gut leben und sich heimisch fühlen - das ist das Ziel der **Kreisentwicklung**. Ein wichtiger Punkt dabei ist die Kultur in ihren verschiedenen Facetten. In der „Spätlese Sommer 2023“ konnten wir dazu die „Neue Mitte Tiefenthal“ mit der Stahlplastik „Malog“ vorstellen. Ein weiterer Bereich der **Kultur** ist die Schauspielkunst. Hier brilliert in unserem Landkreis „Das Theater der Liebe“ in Freinsheim.

Ihre **Sicherheitsberater*innen** für Seniorinnen und Senioren in der Verbandsgemeinde Leiningerland zeigen auf, wie man sich vor verschiedenen Gefahren selbst schützen kann und wie man durch Information und Prävention den „bösen“ Menschen die Arbeit erschweren oder sogar unmöglich machen kann.

Unter der Rubrik „**Lieber gemeinsam als einsam**“ stehen Beiträge sowohl von einem Verein als auch von Personen, die sich zum Erledigen von bestimmten Aufgaben zusammenfinden. Gemeinsames Tun und Handeln ist jeweils der Motor für die verschiedenen Aktivitäten.

Im Mai des vorigen Jahres wurde von Alexander J. Kafitz, Residenzberatung der Pro Seniore Residenz Rosengarten in Obrigheim, in einem informationsreichen Vortrag dargestellt, was die Patienten zu welchen Kosten in der **stationären Pflege** erwartet und welche Vorkehrungen bestenfalls zu treffen sind. Einige Neuerungen veranlassten Herrn Kafitz, seine Daten aus dem Jahre 2024 zu aktualisieren.

Dass unsere schöne Verbandsgemeinde vom Weinbau geprägt



Alfred Lenz
1. Vorsitzender

ist, ist überall offensichtlich. Viele, oft traditionsreiche Weingüter, sorgen für die Pflege der Landschaft und bringen durch ihr edles Produkt, den Wein, Genuß und Freude zu den Menschen. Die Sagen und Legenden, welche die lange **Geschichte des Weins** begleiten, gehören zum Genuß.

Auch in anderen Teilen unseres Vaterlandes gibt es Erzählungen, die fast zum Volksgut zählen - wenn man nur noch wüsste, was da wem passiert ist. Die Geschichte vom Wasserträger Johann Wilhelm Bentz erklärt sein „**Hummel-Hummel**“ rufen.

Nach einem Arztbesuch ohne Papierrezept in die Apotheke gehen, sein Krankenkassenkärtchen zum Scannen abgeben und dann die verschriebenen Medikamente entgegennehmen - das ist mittlerweile der Normalfall, an den wir uns gewöhnt haben. Ähnlich wird es uns gehen, wenn die **Elektronische Patientenakte** nach der Probezeit überall eingeführt wird. Unser Digitalbotschafter Manfred Müller gibt gerne Hilfestellung.

**Wir wünschen Euch
ein frohes Osterfest und
einen wunderschönen,
bunten Frühling!**

Euer Redaktionsteam

Gedanken und Inspirationen aus dem „THEATER DER LIEBE“

Sie sind sehr herzlich willkommen im pfälzischen Weinidyll Freinsheim und eingeladen zu einem Rundgang entlang der fast komplett erhaltenen mittelalterlichen Stadtmauer mit ihren Türmen. Auf dem inneren und äußeren Stadtmauerrundgang gibt es viel zu entdecken für Sie. Pittoreske Häuser, überbaute Durchgänge, zahlreiche Türme, romantische Höfe, Cafés und Weinstuben laden die Gäste zum Genießen, Staunen und Verweilen ein.

Ein ganz besonderes Kleinod begegnet dem achtsamen Spaziergänger auf dem äußeren, südlichen Stadtmauerrundgang am bzw. im Casinoturm: Das „THEATER DER LIEBE“. Wenn nicht gerade Sommertheater auf der Wiese vor dem Turm stattfindet, wird der Besucher durch ein altes Steintor bis an die rote Holztür des ehemaligen Wehrturms geführt, die zusammen mit einem kleinen schmiedeeisernen Schild rechts daneben auf den kulturellen Schatz im Inneren des Turms hinweist.

Anja Kleinhans ist die Leiterin am „THEATER DER LIEBE“. Die in den USA und Berlin ausgebildete Schauspielerin mit beruflichen Stationen an städtischen und privaten Bühnen in u.a. Essen, Bochum oder Bruchsal ist 2007 mit einigem Erfahrungsschatz nach Hause zurückgekehrt in ihre Pfälzer Heimat. Seit Mai 2007 betreibt sie das „Theater Freinsheim“, das im letzten Jahr zum THEATER DER LIEBE umfirmierte. „In unserem kleinen Bühnenbetrieb bieten wir den Menschen anspruchsvolle Theateraufführungen für Erwachsene und Kinder, mit denen wir die Herzen berühren und uns allen wunderbare Kulturbegnungen ermöglichen möchten“, so Anja Kleinhans über ihr Theater. „Diese Begegnungen möchten wir in unserer neuen Ausrichtung, dem „THEATER DER LIEBE“, zukünftig nicht mehr nur auf den mittelalterlichen Casinoturm

Kultur ist ein Anknüpfungspunkt im Kreisnetzwerk des Landkreises Bad Dürkheim

Beim Bürgerabend im Bad Dürkheimer Kreishaus wurde u.a. von der Theatermacherin Anja Kleinhans die Projektidee „Wein-Reich“ vorgestellt. Weinfeste sollen um die Aspekte Soziales, Nachhaltigkeit und politische Meinungsbildung ergänzt werden. „Um Kultur zu schaffen, braucht es neben Kreativität, Freude und Inspiration viel Kraft!“ so Anja Kleinhans.



Kindertheatervorstellung im
THEATER DER LIEBE: „Es klopft bei
Wanja in der Nacht“

Foto by Katrin Lind/THEATER DER LIEBE

in Freinsheim beschränken, sondern auch weitere Kulturinteressierte erreichen, indem wir zusätzliche Orte finden, die wir mit einem regelmäßigen Programm bespielen wollen.“

Ihr Engagement, weitere Spielstätten für das „THEATER DER LIEBE“ zu entdecken, wurde bereits belohnt. „Neben dem Von-Busch-Hof in Freinsheim, in dem wir in den letzten beiden Jahren die Möglichkeit erhalten haben, im November noch einmal einer größeren Anzahl von Zuschauer:innen unser Stück vom jeweiligen Sommertheater zu präsentieren, durften wir zudem im September letzten Jahres das erste Mal die „Sommerfestspiele Hardenburg“ organisieren und durchführen. Hier kamen an vier Tagen drei verschiedene Stücke zur Aufführung.“ Anja Kleinhans möchte dieses Format auch in 2025 fortsetzen und plant hierfür von 21. bis 24. August wieder

Aufführungen auf der Hardenburg. Den Sommerfestspielen voraus ging eine gut frequentierte Schauspielführung auf der Hardenburg, in der Anja Kleinhans in die Rolle der Maria Elisabeth von Leiningen schlüpfte und die interessierten Zuhörer:innen mit auf die Reise in die Vergangenheit und ein wichtiges sowie sehr nahbares Miterleben der Burrgeschichte mitnahm. Auch in diesem Jahr öffnet Maria Elisabeth von Leiningen wieder ihre Pforten auf der Hardenburg für die Besucher:innen. Ein besonderer Dank gilt der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz, die die Schauspielführung ins Leben rief und ermöglicht.

In 2025 kommt für das „THEATER DER LIEBE“ eine weitere Spielstätte hinzu: „Unser aktuelles Projekt ist die Etablierung von Theateraufführungen in der Kulturkapelle Limburgerhof. Die erste Aufführung fand bereits am 23. Februar statt und wir planen einmal im Monat dort unsere Theaterarbeit zu zeigen.“

Und es gilt mobil zu bleiben und neue Orte zu entdecken. Mit der mobilen Bühne des Theaters will Anja Kleinhans neue Orte entdecken und Neugier für Theater und Kultur wecken. Für sie ist es Mission und Lieblingsauftrag zugleich, mit ihrem Theater Menschen in Verbindung zu bringen und die Seele zu berühren. „Mit meinem Theater möchte ich die Menschen erreichen und meinen Beitrag leisten, uns wieder mehr miteinander ins Gespräch zu bringen, einander kennen zu lernen, eine Perspektivenwechsel zu wagen, Raum zu schaffen und Mut zu machen für einander Zuhören. Wenn es gelingt, dass der ein oder



Der Casinoturm in Freinsheim, die
Heimspielstätte des „THEATER DER
LIEBE“ Foto by THEATER DER LIEBE

andere mit einem neuen Gedanken, einer Idee mehr und mehr Freude im Herzen nach Hause geht, dann ist viel gewonnen“, legt Anja Kleinhans ihre Vision dar. „Daher ist es mir so wichtig, mit dem Theater zu den Menschen zu gehen und auch außerhalb von Freinsheim an anderen Orten in unserer schönen Pfalz Kultur anzubieten und mit zu gestalten.“

Um Kultur zu schaffen, wie es sich Anja Kleinhans in ihrem „THEATER DER LIEBE“ mit all ihrer Kraft jeden Tag zur Aufgaben macht, braucht es neben Kreativität, Freude und Inspiration auch viel Unterstützer:innen, ohne deren Beitrag die Ideen nicht auf die Bühne gebracht werden könnten. Daher gehört hier ein Dank an die Stadt Freinsheim, das Land Rheinland-Pfalz, den Kultursommer Rheinland-Pfalz, den Bezirksverband Pfalz, viele regionale Institutionen und Unternehmen sowie einen festen Kreis von ehrenamtlichen Helfer:innen.

Maja Fricke und Stefan Duda

Hinweis für Seniorinnen und Senioren:

Die Spielstätte im Casinoturm ist baulich nicht für bewegungseingeschränkte Menschen geeignet. Diese besuchen besser das Sommertheater im Freien.

Ostern

Es war daheim auf unserm Meeresdeich;
Ich ließ den Blick am Horizonte gleiten,
Zu mir herüber scholl verheißungsreich
Mit vollem Klang das Osterglockenläuten.

Wie brennend Silber funkelte das Meer,
Die Inseln schwammen auf dem hohen Spiegel,
Die Möwen schossen blendend hin und her,
Eintauchend in die Flut die weißen Flügel.

Im tiefen Kooge bis zum Deichesrand
War sammetgrün die Wiese aufgegangen;
Der Frühling zog prophetisch über Land,
Die Lerchen jauchzten und die Knospen sprangen.

Entfesselt ist die urgewalt'ge Kraft,
Die Erde quillt, die jungen Säfte tropfen,
Und alles treibt, und alles webt und schafft,
Des Lebens vollste Pulse hör ich klopfen.

Der Flut entsteigt der frische Meeresduft;
Vom Himmel strömt die goldne Sonnenfülle;
Der Frühlingswind geht klingend durch die Luft
Und sprengt im Flug des Schlummers letzte Hülle.

O wehe fort, bis jede Knospe bricht,
Daß endlich uns ein ganzer Sommer werde;
Entfalte dich, du gottgebornes Licht,
Und wanke nicht, du feste Heimaterde! -



Die klugen Narzissen

Es sind wohl die Narzissen,
die es genauer wissen,
ob nachts in unsrem Garten
die Osterhasen warten.

Worauf sie warten, willst du wissen?
Frage doch mal die Narzissen,
denn wenn die Hasen im Garten hocken,
dann werden Narzissen zu Osterglocken!

Haben die Hasen das vernommen,
ja, dann ist ihre Zeit gekommen.
Sie verstecken die Eier geschickt im Grase
so wie ihr Chef, der Osterhase.
Stimmt nicht, sagt du -
woher willst du's wissen,
frage erstmal die Narzissen!

Regina Meier zu Verl

Hier stand ich oft, wenn in Novembernacht
Aufgor das Meer zu gischtbestäubten Hügeln,
Wenn in den Lüften war der Sturm erwacht,
Die Deiche peitschend mit den Geierflügeln.

Und jauchzend ließ ich an der festen Wehr
Den Wellenschlag die grimmen Zähne reiben;
Denn machtlos, zischend schoß zurück das Meer -
Das Land ist unser, unser soll es bleiben! *Theodor Storm*



Der kleine Walter ging schon zur Schule. Er glaubte aber noch an den Osterhasen, denn dieser brachte ihm jedes Jahr 12 bunte Eier, die er begeistert im Garten suchte. Nun hätte er aber gerne gewusst, wie der Hase die Eier legt und so schön färbt. Er wusste, dass Hühner, Gänse und andere Vögel Eier legen. Aber Hasen, die sahen doch ganz anders aus, wie das wohl ging? Er fragte deshalb seinen Vater; der schmunzelte und stellte sich so, als wisse er es nicht. Ähnlich verhielt sich auch seine Mutter, als er es von ihr wissen wollte. Von anderen Leuten bekam er auch keine Antwort, Tante Martha lachte ihn sogar aus. Nun wollte er der Sache

Auf der Suche nach

selbst auf den Grund gehen. Er war schon einige Male mit seinen Eltern im nahen Wald, Heidelbeeren pflücken, da kannte er sich aus. Er fasste einen Plan.

An einem schönen Tag in den Sommerferien, fragte er seine Mutter, ob sie ihm eine Kanne geben würde, er wolle Heidelbeeren pflücken gehen. Er hatte vor, dabei den Osterhasen zu treffen und ihn zu fragen, wie es sich mit den Eiern verhält, das erzähle er aber natürlich nicht. „Verlauf dich aber nicht und bringe viele Beeren. Bleib aber nicht zu lange,“ verabschiedete ihn die Mutter. Walter kannte die Plätze, wo viele Heidelbeerbüsche standen und begann zu pflücken. Natürlich wanderten auch

etliche in sein Mündchen, dabei sah er sich jedesmal nach dem Osterhasen um. Ein Eichhörnchen hatte er schon gesehen und einige Vögel, aber noch keine Spur von einem Hasen.

Die Zeit verging, plötzlich, als er gerade wieder ein paar Beeren in sein schon blaues Mündchen stecken wollte, da - hoppla hopp - sprang ein Hase ganz nah an Walter vorbei. Schnell rief er: „Warte guter Osterhase, warte!“ Der Hase hörte aber nicht darauf und sah sich auch nicht um. Da ließ Walter seine Kanne mit den Beeren stehen und rannte hinterher. Plötzlich war der Hase verschwunden, trotzdem jagte der Junge weiter fort und rief immer wieder: „Osterhase bleib stehen, wo bist du?“ Plumps, fiel Walter längelang hin, er war über eine Baumwurzel

Der Herr ist auferstanden

Der Winter ist vergangen,
er dünkt uns wie im Traum;
die Schlüsselblumen prangen,
schon knospen Busch und Baum.

Verklungen sind die Lieder
der heil'gen Weihnachtszeit.
Doch seht, schon ist uns wieder
ein neues Fest bereit.

Man feiert's nicht im Zimmer,
nein, auf der grünen Au,
nicht bei der Kerzen Schimmer,
nein, unterm Himmelsblau.

Des Christbaums dunkle Äste
sind hin mitsamt der Frucht;
nun wird im moos'gen Neste
das Osterei gesucht.

Süß klang's in unseren Ohren
zur Winternacht so kalt:
Der Heiland ist geboren,
des jauchze Jung und Alt!

Nun tönt's in allen Landen
Im Frühlingssonnenschein:
Der Herr ist auferstanden,
des freut euch, Groß und Klein.

Karl Gerok „Unsere Heimat“ 2. Band



Osterhase im Garten

Ein Hase ist im Garten.
Was hat er da gemacht?
Ich kann es kaum erwarten,
hat er mir was gebracht?

Kandierte Schokoeier
und eins aus Marzipan.
Ich sage nur „Mensch Meier!“
Das schaut du dir gleich an.

Ich gehe gleich mal runter
und schaue in den Busch.
Da flieht der Hase munter -
schon ist er fort - husch, husch.

Ich samm'le all das Süße
und leg' es auf die Bank.
Lieber Hase - schöne Grüße
und nochmals vielen Dank!

Autor unbekannt

Alles regt sich und wird munter

Ostern ist nicht ganz so prächtig
wie das Weihnachtsfest es war.
Dennoch freuen sich die Menschen
auf dies zweite Fest im Jahr.

Oftmals streichelt uns zu Ostern
schon ein linder Frühlingshauch.
Die Forsythien leuchten golden
und die Kornelkirsche auch.

Erste Tulpen recken Köpfe
durch die harte Rasennarbe
und bezaubern uns durch ihre
Lebenskraft und Farbe.

Kinder suchen draußen Eier,
die der Osterhase brachte.
Eigentlich war's ja der Opa,
dem das große Freude machte.

Alles regt sich und wird munter,
Menschen, Tiere, die Natur -
Ostern hat es wirklich in sich
und ist Auferstehung pur!

Renate Eggert-Schwarten



dem Osterhasen Zum Lesen und Vorlesen

gestolpert und hatte sich das Knie aufgeschlagen. Mit dem Nachlaufen war es jetzt vorbei, der Hase war nicht mehr zu sehen und er war so tief in den Wald hinein geraten, dass er nicht wusste, wo er war. Er ging ein Stück zurück, sah sich um, fand aber nicht den Weg, den er kannte. O je, es war schon spät, die Eltern machten sich vielleicht schon Sorgen, und die Kanne mit den Heidelbeeren hatte er auch nicht. Da bekam er Angst und fing an zu weinen. Glücklicher Weise kam bald der Förster vorbei. Er wunderte sich, was ein kleiner Junge so allein mitten im Wald macht. Walter schluchzte: „Ich bin - ich bin - dem Osterhasen nachgelaufen und hab ihn verloren.“ „Den Hasen hab ich gesehen, das war aber nicht der Osterhase. Der hat keine Zeit, im Wald herumzulaufen.

Wer weiß, wo der sein Versteck hat. Es ist schon spät, da wollen wir mal den richtigen Weg suchen, damit du heimkommst, noch bevor es dunkel wird.“ Walter pochte das Herz, weil es schon so spät war, und die Kanne mit den Beeren hatte er ja auch nicht ...

Zu Hause stand der Vater schon auf der Straße. Er wollte gerade suchen gehen und war froh, als er auf ihn zu kam. Walter erzählte alles bis ins Kleinste. Die Eltern waren froh, dass es so gut ausgegangen war und drückten ihn an sich.

Dem Jungen war es fortan egal, wie der Osterhase das mit den Eiern macht und war zu-

frieden, wenn er an Ostern wieder ein ganzes Dutzend davon bekam.

Den heutigen „Helikopter Eltern“ mag diese Geschichte unmöglich erscheinen. Aber in unserer Jugend war es durchaus normal, dass kleinere Kinder zum Krämer, Bäcker oder Metzger geschickt wurden und etwas ältere sogar ins entfernte Nachbardorf, auch in den Wald, sofern sie sich dort auskannten.



*Christa Welker.
Zusammenfassung der
Geschichte aus
dem Lesebuch
„Unsere Heimat“
2. Band
von Emil Zeißig.*

Ihre Sicherheitsberater*innen für Seniorinnen und Senioren informieren:

Werte Seniorinnen und Senioren,

„Neues Spiel – neues Glück!“ Dieser aus dem Roulette-Spiel bekannte Spruch lässt sich auch in abgewandelter Form vielfach verwenden, wie zum Beispiel „Neues Jahr – neues Glück!“. Die negierte Form wäre „Neues Jahr – neues Pech!“.

Und dass auch im neuen Jahr bereits viele Seniorinnen und Senioren „Pech“ hatten, konnte und kann fast nahtlos in der Presse verfolgt werden: „Pech“ in der Form, als dass sie Opfer von hauptsächlich Betrügereien wurden mit teils erheblichen Schadenshöhen.

Wir von Seiten der Sicherheitsberaterinnen und Sicherheitsberater für Seniorinnen und Senioren (kurz: SfS) haben immer wieder in loser Folge durch Veröffentlichungen im Amtsblatt und in der Beilage „Spätleser“ solche Betrugsphänomene aufgegriffen und beispielhaft beschrieben um darzustellen, wie facettenreich seitens der Täter*innen agiert wird.

Sehr hilfreich und absolut empfehlenswert sind hierzu auch die Vorträge der Kriminalpolizeilichen Präventionsstelle des für unseren Bereich zuständigen Polizeipräsidiums Rheinpfalz in Ludwigshafen. Speziell ausgebildete Beamtinnen und Beamte erläutern im Rahmen der mit jeweils etwa 1,5 Stunden angesetzten Präsentation verschiedene Deliktsbereiche (z.B. Telefonbetrug in verschiedenen Ausführungen, Internetbetrug, Trickbetrügereien in verschiedenen Ausführungen, etc., oder Bereiche des Diebstahls, Trickdiebstahl, Einbruch in Wohnung,

etc.). Dieses Angebot der Zentralen Prävention ist kostenfrei und somit auch gut nachgefragt. Rechtzeitige Terminvereinbarung ist erforderlich.

Mit Sicherheit eine Bereicherung Ihrer Seniorenveranstaltungen!

Wir als SfS tauschen uns regelmäßig untereinander aus und stellen uns die Frage, was die Seniorinnen und Senioren unseres Verbandsgemeindebereiches überhaupt interessieren könnte: Liegt der Schwerpunkt bei den Vermögens- oder Diebstahlsdelikten, oder wären vielleicht Aktionen im Bereich Straßenverkehr eine attraktive Alternative, bei der man sich aktiv einbringen kann (Auffrischung im Verkehrsrecht mit neuen Regelungen und Verkehrszeichen, theoretisch und praktisch wissens- und hilfreiches zum Thema Pedelec, E-Bike)?

Damit unsere Ideen letztendlich IHR Interesse finden, wäre es sehr hilfreich, wenn wir diesbezüglich von Ihnen über unsere zentrale Anlaufstelle bei der Verbandsgemeindeverwaltung angefragt würden. Wir könnten uns vorstellen, dass das eine oder andere Thema schon immer „unter den Nägeln brennt“ und diesbezüglich Informationsinteresse besteht. Aufgrund unserer Ausbildung sind wir durchaus in der Lage, auch in kleinerem Kreis (z.B. regelmäßigen Seniorenkaffee treffen) Ihren Anliegen und Fragen gerecht zu werden, unterstützt durch entsprechende Informationsmaterialien und reale Fallbeispiele.

**Probieren Sie es doch
einfach einmal aus!**

Als „Appetitregler“ sind von uns unter Federführung von SfS Frau Gaby Müller in diesem Jahr zwei Aktionen in der aktiven Planung:

- Voraussichtlich 21. Mai 2025 in Gerolsheim: Pedelec-Kurs, speziell auf Seniorinnen und Senioren abgestimmt. Unter Federführung der Kreisverkehrswacht Bad Dürkheim-Nord werden spielerisch und leicht verständlich die Besonderheiten der immer mehr an Attraktivität gewinnenden Pedelecs in Theorie und Praxis vermittelt. Für diese Veranstaltung ist eine Anmeldung erforderlich.

- Voraussichtlich 3. Juni 2025 in Bockenheim: Präventionstheater Schifferstadt. Es werden fünf bis sechs häufig angewandte Betrugsarten szenisch aufgearbeitet dargeboten, jeweils fachlich begleitet mit Kommentierungen durch Beamtinnen oder Beamte der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle. Wann und wo genau die jeweilige Veranstaltung stattfindet, wird rechtzeitig im Amtsblatt bekannt gegeben mit Hinweis auf Anmeldeöglichkeiten. Wir bitten diesbezüglich um entsprechende Beachtung und Terminvormerkung!

Neben den o.a. erwähnten Bereichen gibt es einen weiteren Aspekt, der von vielen von uns allen nahezu alltäglich genutzt und deshalb aus dieser Selbstverständlichkeit heraus wenig bis gar nicht beachtet wird: Der Zugang zu weltweiten Informationen, die Erledigung von elektronischer Post und Bankgeschäften und viele weitere Aktivitäten über einen Internetzugang. Hierbei sind jetzt nicht die mannigfaltigen Gefahren beim Surfen auf Web-Seiten,

der von Neugierde getriebene Blick in E-Mailanhänge unbekannter Absender oder sonstige Fallstricke gemeint. Nein - Hier gilt der Blick dem technischen Umfeld, bevor etwas durch den Internetanschluss das Haus verlässt oder wenn etwas von außen herein kommt, nämlich der eigenen Technik in Form von Endgeräten wie PC, Tablet, Notebook, ... und dem Router (oft eine Fritz!-Box oder anderes Fabrikat).

Weiterentwicklungen und Produktneuerungen bringen es mit sich, dass im Hardwarebereich für ältere Geräte je nach Hersteller früher oder später keine Sicherheitsupdates mehr zur Verfügung gestellt werden (z.B. alte Fritz!-Boxen,

Note-books, Tablets). Dies gilt auch im Softwarebereich für Betriebssysteme (z.B. Windows 11 ab Mitte Oktober 2025). Dadurch ergeben sich mit der Zeit immer größer werdende Sicherheitslücken und somit Risiken, die durch meist einfache Maßnahmen vermeidbar sind, bzw. geschlossen werden können.

In einigen Fällen wird allerdings kein Weg an der Neuanschaffung eines Routers oder eines Endgerätes vorbeiführen, damit weiterhin ein vernünftiger Grundschutz gewährleistet bleibt. Das soll aber keinesfalls abschrecken, sondern kann nur den Horizont erweitern gemäß dem Slogan: Lieber Senioren-Tablet als Seniorenteller! Auch für solche Fra-

gen rund um den PC und das Internet gibt es ehrenamtliche Helfer in Form der Digital-Botschafter, die Ihnen sach- und fachgerecht mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Nutzen Sie die für Sie bereit- stehenden Angebote und Serviceleistungen!

Unsere Kontaktadresse bei der Verbandsgemeinde Leiningerland:
Frau Jana Heinrich,
Tel. 06359 - 80 01 43 62,
E-Mail: jana.heinrich@vg-l.de

*Stefan Altheimer, Sicherheitsberater
für Seniorinnen und Senioren
der Verbandsgemeinde Leiningerland*

Versicherungsverträge im Todesfall Rechte und Pflichten von Angehörigen

- Personenbezogene Versicherungen wie Lebens- und Krankenversicherungen enden automatisch und müssen nicht gekündigt werden.
- Sachversicherungen wie Hausrat- oder KFZ-Versicherung hingegen müssen gekündigt werden.
- Bei Lebens- und Sterbegeldversicherungen müssen Hinterbliebene Fristen beachten.

Ein übersichtlicher und gut auffindbarer Versicherungsordner hilft im Todesfall den Angehörigen bei einer schnellen Abwicklung. Ein Todesfall in der Familie oder im Freundeskreis ist nicht nur eine emotionale Ausnahmesituation, sondern bringt auch einen enormen organisatorischen Aufwand mit sich. „Doch auch wenn der Schock tief sitzt, sollten Angehörige den Überblick bei wichtigen Fristen behalten, um Zahlungen für Todesfallleistungen nicht zu gefährden“, informiert Anna Follmann, Versicherungsberaterin der Verbraucherzentrale. „Versicherungsunterlagen sollten regelmäßig nach Versicherungsantrag, Versicherungsschein samt Nachträgen und geltenden Bedingungen sortiert und im Todesfall für die Angehörigen gut auffindbar sein.“ Die Verbraucherzentrale gibt Tipps, was bei Versicherungen im Todesfall zu beachten ist:

Egal um welche Art von Versicherung es geht, die Versicherungsgesellschaft sollte immer unverzüglich über den Tod informiert werden, z. B. per Email. Als Nachweis ist auf Verlangen der Versicherungsschein im Original und eine Kopie der Sterbeurkunde vorzulegen. Originalunterlagen sollten nachweislich versendet und vorab kopiert werden.

- Bei vielen Lebens- und Sterbegeldversicherungen muss der Tod des Versicherungsnehmers je nach ver-

traglicher Vereinbarung innerhalb von 24 bis 72 Stunden ab Kenntnis mitgeteilt werden.

- Unfallversicherer müssen in der Regel innerhalb von 48 Stunden informiert werden. Die Frist beginnt ab Kenntnis des Todesfalles. War der verstorbene Versicherungsnehmer selbst versicherte Person, endet der Vertrag mit seinem Tod. Verstorben der Versicherungsnehmer und ist er selbst nicht versicherte Person, so tritt die im Vertrag benannte versicherte Person an die Stelle des Versicherungsnehmers.

- Private Haftpflichtversicherung: Der Schutz des mitversicherten Partners bleibt bei Weiterzahlung der Prämie bestehen. Bei Verträgen für eine einzelne Person erlischt der Vertrag mit dem Tod.

- Autoversicherung: Übernimmt der zurückbleibende Ehepartner das Fahrzeug, geht der Kfz-Vertrag auf ihn über. Geprüft werden muss, ob der Schadensfreiheitsrabatt vom verstorbenen Ehepartner übernommen werden kann.

- Hausratversicherung: Der Versicherungsschutz endet meist zwei Monate nach dem Tod des Versicherungsnehmers, wenn ein Erbe die Wohnung nicht in derselben Weise nutzt wie der Verstorbene. Bei Wohnungsauflösung endet der Versicherungsschutz wegen Wegfall des versicherten Interesses.

- Rechtsschutzversicherung: Hatte der hintanbleibende Ehepartner Schutz als mitversicherte Person, bleibt der Schutz bis zur nächsten Beitragsfälligkeit bestehen.

**Fragen rund um Versicherungsverträge im Todesfall
beantworten die Berater:innen der Verbraucher-
zentrale unter der Rufnummer 0621 - 51 21 45**



Der Ortsbürgermeister von Laumersheim, Herr Thomas Diehl, begrüßt die Gäste und dankt den Helferinnen und Helfern, die zum Gelingen der Weihnachtsfeier beigetragen haben

Nachlese zur Adventsfeier in Laumersheim Helfen? Selbstverständlich!

Ein Mitglied des Seniorenbeirates Leiningerland fragte mich im Sommer, 2024 ob in Laumersheim die Möglichkeit bestünde, eine Adventsfeier mit dem Seniorenbeirat Leiningerland e.V. zu veranstalten.

Darauf fragte ich bei unserem Bürgerhaus-Hallenwart nach, ob und wann dafür die Halle evtl. zu belegen wäre. Nach einem positiven Bescheid wurde der Adventsfeiertermin auf den 29. November festgelegt.

Darauf hin kam der Vorstand des Seniorenbeirates nach Laumersheim, um die Örtlichkeit zu besichtigen. Die Halle ist sehr gut geeignet, wurde signalisiert. Jetzt aber kam die Frage, wer richtet die Halle für die Veranstaltung her, sorgt für die nötigen Dinge, um der Feier einen entsprechenden Rahmen zu geben.

Das kam für meine Frau und mich sehr überraschend, weil diese Sache doch mehr Aufwand bedeutete, als wir

Lieber gemeinsam

zuerst dachten. Trotzdem stimmten wir zu, unter der Bedingung, dass wir zuerst eine Umfrage starten müssen, ob wir genug Helferinnen und Helfer für die Vorbereitung und Ausführung des Nachmittags finden würden. Guten Verbindungen zu unserem Sportverein und auch Leuten in Laumersheim führten am Ende dazu, dass Angeschlossene sofort oder nach einem Blick in den Kalender, zusagten.

Die meisten sagten, es ist doch selbstverständlich, dass ich mithelfe, es ist doch eine gute Sache für die Senioren und für das Dorfleben. So fanden sich 20 Frauen und 5 Männer, die tatkräftig bei der Vorbereitung der Halle, Kuchenspenden, Kaffeekochen, Brötchen richten, Ausschank und Bedienung und aufräumen, usw., halfen.

So wurde die Feier, nicht nur für die Anwesenden, sondern auch für die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, eine sehr schöne Sache. Als Dank wurden von den Seniorinnen und Senioren nicht nur das Programm, sondern auch unsere sehr gute Organisation der Veranstaltung gelobt.

Die gespendeten Gelder der Veranstaltung wurden von den Ehrenamtlichen an zwei Stellen weiter gegeben: An den Kindergarten in Laumersheim und an ein Frauenhaus in Bad Dürkheim.

Fazit: Es ist schön zu wissen, dass sich immer wieder im Dorf Menschen finden, die bereitwillig und ehrenamtlich helfen um anderen etwas Gutes zu tun. Dafür sei hier noch einmal herzlich „Danke“ gesagt.

Barbara und Michael Latour



Barbara Latour berät die Seniorin bei der reichhaltigen Auswahl an Kuchen, Brötchen und Kleingebäck

Osterhasenfamilie hält in Ebertsheim Einzug

Nachdem bereits die Gymnastik- und Nordic Walking-Gruppe des Radfahrvereins Rodenbach im Jahre 2023 eine Osterhasenfamilie im Ortsteil Rodenbach gebastelt und aufgestellt hatte, wurde dies auf vielfachen Wunsch nun ein Jahr später auch in Ebertsheim verwirklicht. Die liebevoll bemalten Holzfiguren schmücken nun auch den Ebertsheimer Ortsteil und kündigen auf sehr schöne Art die beginnenden Osterfeiertage an.

Alle Mitwirkenden haben sich sehr viel Mühe gegeben, um insbesondere den Kindern an den bevorstehenden Osterfeiertagen eine Freude zu bereiten. Eine große Unterstützung leistete auch der langjährige Vorsitzende des Rodenbacher Radfahrvereines, Herr Albert Diemer, der kürzlich verstorben ist.

Die Gemeinde Ebertsheim bedankt sich bei allen Mitwirkenden für diese tolle Idee und den geleisteten Einsatz bei der Herstellung der Figuren.

Bernd Findt, Ortsbürgermeister

als einsam

Zum Rückblick für meine „Spätlese“

Es begann im Sommer 1989 beim Altenkaffee mit Pfarrer Benzing: Die Idee hatte Hannelore. Die älteren Damen hatten viel Spaß dabei, sich zu bewegen. Daraus wurde die Seniorenturnstunde, die erfolgreich von Claudia Hoffmann bis heute geleitet wird.

Die ersten Übungsstunden fanden bei Frau Mann in der ehemaligen Gaststätte statt. Die Teilnehmer wurden immer mehr und wir bekamen von der Gemeinde die Festhalle.

Herr Hemmer, damaliger Bürgermeister von Wattenheim, war sofort einverstanden und noch heute ist es ein Angebot an die Seniorinnen von Wattenheim, sich mittwochs sportlich von 17:30 Uhr bis 18:30 Uhr zu bewegen. Auch die folgenden Orts-Bürgermeister in Wattenheim, Herr Kraft, Herr Werle und Herr Brauer, unterstützten bzw. unterstützen uns weiterhin.

Der Name „SPÄTLESE“ ist sehr passend für uns, weil wir alle gerne nach der Anstrengung gemeinsam etwas trinken und die Zeit genießen. Für mich und meine Truppe ist es immer der schönste Mittwoch der Woche.

Viele Faschingsauftritte haben wir schon hinter uns gebracht wie z.B. bei den Landfrauen, der Altenfasnacht im Altersheim in Eisenberg sowie bei Turnfesten. Bei „It's Showtime“ beim Pfälzer Turnerbund konnten wir als Sieger einen Pokal mit nach Hause nehmen. Es war immer toll.



Das war früher so und gilt auch heute: Ein gemeinsamer Ausflug bringt Freude und fördert den Zusammenhalt

Seit vielen Jahren fahren wir mit Bus und Bahn auf den Wurstmarkt nach Bad Dürkheim und sorgen für Stimmung. Viele bekannte Schlagerstars haben wir so schon live erleben können.

Überraschungsfahrten mit Übernachtung haben wir auch schon einige erlebt, organisiert von Marianne.



Wir sind immer mit großer Freude dabei und unsere Begeisterung überträgt sich auf das Publikum

Ich wünsche mir noch viele Überraschungen mit euch und noch viele lustige Feste.

Auch für uns passt der Fußball-Hit:
**Ein Hoch auf uns, auf dieses Leben,
auf den Moment der immer bleibt.
Ein Hoch auf das was vor uns liegt,
dass es das Beste für uns gibt.
Ein Hoch auf das, was uns vereint,
ein Hoch auf uns, auf dieses Leben,
auf den Moment, der immer bleibt.**

Zum Schluss noch der Leit-Spruch von den dienstältesten Turnerinnen Gisela und Barbara:

TURNEN BIS ZUR URNE

Brigitte Bernhard



Die Damen der Nordic Walking Gruppe des RVER nach der Fertigstellung der Osterhasenfamilien.
v. l. n. r.: Carmen Janson, Ruth Schwarz, Gisela Diemer und Beate Marx

Einmal, auf einmal, ganz sacht in der Nacht

Einmal, auf einmal, ganz sacht in der Nacht
hat dir der Lenz wieder Blümlein gebracht.
Einmal, auf einmal, ganz sacht über Nacht
ist dir ein neues Liedlein erwacht.
Harre geduldig Kind,
bald weht der Frühlingswind. *Paula Best*

Endlich Erdbeeren

Auf dem nahen, nicht entfernten
Feld geh ich heut Erdbeern ernten.
Ein Eimer kommt bei jedem Schritt,
heut zum Erdbeerpflücken mit.

Dann bin ich am Feld angekommen,
Erdbeeren seh ich schon in Tonnen.
Doch erst muss man die Eimer wiegen,
damit sie eine Aufschrift kriegen.

Dann darf ich endlich los zum pflücken,
für Erdbeeren muss man sich bücken.
Kein Früchtchen wird von mir verschont,
damit das Ernten sich auch lohnt.

Bald ist der Eimer nicht mehr leer,
die Früchte werden immer mehr.
Sie glänzen rot, sind schön und prall
Und schmecken gut, auf jeden Fall.

Doch eines muss ich noch gestehn,
der Bauer hat es nicht gesehen,
So manche Frucht, rot und gesund,
wanderte gleich in meinen Mund.

Natalie Mallek

Der Mai, der Mai, der lustige Mai

Der Mai, der Mai, der lustige Mai,
der kommt herangerauschet.
Ich ging in den Busch
und brach mir einen Mai,
der Mai und der war grüne.
Tralala, tralalalalala,
der Mai und der war grüne.

Der Mai, der Mai, der lustige Mai
erfreuet jedes Herze.
Ich spring' in den Reih'n und freue mich dabei
und sing' und spring' und scherze.

Der Mai, der Mai, der lustige Mai.
Der lässt die Herzen springen.
Die Erde erblüht und jeder möchte laut
voll Lust und Wonne singen.

Hugo von Hoffmannstal/Volksgut/Rolf Zuckowski



De Winter weicht

Wann noo unn noo de Winter weicht,
dann werd meer's ums Herz ganz leicht,
ich genieß mää Licht, mää Luft
unn de erschde Bliededuft.

Wann es erschde Bienche summt,
die klää Hummel leise brummt
unn frieh am Moind die Amsel singt,
fielh ich mich total beschwingt.

Wann als kerzer werd die Nacht,
bunter leicht die Blummepracht
unn die Sunneschdrahle wärmer werrn,
denk ich: Friehling, ja, dich hab ich gern!
Doris Christ

Frühlingsgeschichte Ein Frühlingstag

Margot geht immer gerne auf den Wochenmarkt. Dort duftet es so herrlich nach frischem Obst und Gemüse und heißen Waffeln. Heute macht sie aber nicht nur einen Ausflug dorthin. Nein. Sie bekommt am Wochenende Besuch von ihrem Bruder und ihrer Schwägerin und möchte die beiden mit kulinarischen Köstlichkeiten verwöhnen. Wenn es ums Kochen und Backen geht, macht Margot so leicht niemand etwas vor. Besonders im Frühling, wenn die Kirschblüten blühen und endlich wieder heimisches Obst und Gemüse geerntet werden kann, zaubert sie mit viel Freude die herrlichsten Gerichte.

Für das kommende Wochenende möchte Margot frische Scholle mit Kartoffelstampf und Gurkensalat zubereiten. Außerdem einen Rhabarberkuchen mit Baiserhaube und frische Erdbeerbowle. Gut gelaunt macht sie sich also auf den Weg. Es ist ein wunderbarer Frühlingstag. Die Sonne scheint, die Vögel zwitschern von den Bäumen und die Leute, die ihr entgegenkommen, sehen alle fröhlich aus. Das frische Rot der Erdbeeren leuchtet Margot schon von weitem entgegen. Sie duften wirklich herrlich. Der Obstbauer bietet Margot eine Erdbeere zum Probieren an: „Ja, die schmeckt richtig gut! Nach Frühling und Sommer und Erdbeerfeld!“, sagt Margot grinsend und kauft drei Pfund. Dazu legt sie noch den Rhabarber und die Gurken in ihren Korb und schlendert weiter über den Markt.

Als sie vor der großen Kartoffelstiege steht, tippt ihr plötzlich jemand von hinten an die Schulter. Margot dreht sich um: „Ach Hilde,“ ruft sie, während sie ihre alte Schulfreundin umarmt, „wir haben uns aber hier lange nicht mehr getroffen. Erzähl, wie geht es euch?“ Und Hilde erzählt. Hilde erzählt immer gerne, deshalb setzt

Sehnsucht nach Frühling



Komm, lieber Mai, und mache
die Bäume wieder grün!
Und lass mir an dem Bache
die kleinen Veilchen blühn.
Wie möcht ich doch so gerne
ein Veilchen wiedersehn.
Ach lieber Mai, wie gerne,
einmal spazieren gehn.
Ach, wenns doch erst gelinder
und grüner draußen wär.
Komm, lieber Mai, wir Kinder,
wir bitten gar zu sehr!
Oh komm, und bring vor allem
uns viele Veilchen mit,
bring auch viel Nachtigallen
und schöne Kuckucks mit.

Christian A. Overbeck

für Senioren: auf dem Markt

Margot vorsichtshalber ihren Einkaufskorb ab. Heute hat Hilde aber tatsächlich schöne Neuigkeiten – sie ist vor kurzem Großmutter geworden und hat jetzt nur noch Augen für ihre Enkeltochter. Dass sie jetzt Zeit für einen Marktbesuch hat, ist eigentlich eine Ausnahme. Und so schnell wie sie gekommen ist, verschwindet sie dann auch wieder. Margot schaut ihr hinterher und möchte schon weiter gehen, als ihr einfällt, dass sie ja die Kartoffeln noch mitnehmen wollte. Als sie den Sack Kartoffeln allerdings nach dem Bezahlen in die Hand nimmt, entscheidet sie sich, den Sack doch erst auf dem Rückweg mitzunehmen. Kartoffel-Uli stellt den Sack also hinter den Stand und Margot geht in Ruhe zum Fischhändler. Sie kennt Knut schon ewig, und so weiß er auch ganz genau, welche Schollenfilets er Margot einpacken soll. Sie unterhalten sich noch ein wenig und verabschieden sich als der nächste Kunde an den Stand kommt. Margot schaut auf ihre Liste: „Ach ja, die Eier! Eier sollte ich schon noch mitnehmen, sonst wird es nichts mit der Baiserhaube,“ murmelt sie und schlendert zurück zum Stand von Kartoffel-Uli. Der hat die Kartoffeln schon in der Hand, als er Margot sieht. Margot grinst ihn an: „Frische Eier brauch ich. Hast du noch ein Dutzend für mich?“. „Na klar, heute Morgen frisch gelegt!“, antwortet er ihr mit einem Augenzwinkern, als er ihr die Eier über die Theke reicht, „Darf's denn noch etwas sein?“. „Nein, danke. Das genügt vorerst. Irgendwie müssen die Sachen ja auch nach Hause getragen werden...“, sagt sie während sie an sich herunterschaut – in der einen Hand trägt sie den vollgepackten Korb und in der anderen den Sack Kartoffeln. „Bis nächste Woche!“ ruft sie ihm noch zu und schlendert in Vorfreude auf das frühlingshafte Wochenende mit ihren Einkäufen zurück nach Hause...

Frühlingswalzer

Hörst du die Finken im Wald,
Wie sie schlagen,
Freue dich mit ihnen
Der Frühling ist da.

Die Natur erwacht zu neuem Leben
Und die ganze Welt erstrahlt in Blütenpracht.

Hörst du die Finken,
Was sie dir heut' sagen:
Freue dich, frohlocke
Der Frühling ist da.

Wenn die ersten Veilchen blühen,
Dann ist Frühlingszeit.
Alle Menschen freuen sich,
Die Herzen werden weit.

Welch ein Singen, Jubilieren, welche Fröhlichkeit.
Frühling ist die schönste Jahreszeit.

Günter Kallmann



Am 11. Mai 2025 ist Muttertag

Mutters Hände

Hast uns Stulln jeschnitten und Kaffee
Jekocht un de Töppe rübajeschom –
Und jewischt und jenäht und jemacht
Und jedreht ... alles mit deine Hände.

Hast de Milch zujedeckt, uns Bonbons
Jesteckt und Zeitungen ausjetragen –
Hast de Hemden jezählt un Kartoffeln
Jeschält ... alles mit deine Hände.

Hast uns manches Mal bei jrossem
Schkandal auch'n Katzenkopp jegeben,
Hast uns hochjebracht. Wir warn Sticker acht,
Sechse noch am Leben; alles mit deine Hände.

Heiß war'n se un kalt. Nun sind se alt.
Nu biste bald am Ende. Da stehn wa nu hier,
Und dann komm wa bei dir
und streicheln deine Hände.

Kurt Tucholsky

Wichtige Änderungen zum Thema Pflegeleistungen für das aktuelle Jahr 2025

Rückschauend auf die Vorträge im vorigen Jahr bot Alexander J. Kafitz von der Pro Seniore Residenz Rosengarten dem Vorsitzenden Alfred Lenz an, ein kleines „Update“ – wie man so schön Neudeutsch sagt – zu schreiben zu den aktuellen Veränderungen bzw. Anpassungen der gesetzlichen und privaten Pflegeversicherung.

Kleiner Rückblick: Die Reformen der Pflegestärkungsgesetze (PSG 1 bis PSG 3) brachten eine bedarfsgerechtere Versorgung, Entlastungsleistungen, die Stärkung der Pflege im häuslichen Umfeld, bessere Versorgung im stationären Bereich, jedoch auch viele Anpassungen und zuletzt deutliche Beitragserhöhungen der Beiträge zur Pflegeversicherung. Auch dieses Jahr wurde der Beitrag schon wieder nach oben angepasst.

Der seit Jahren sich immer stärker zeigende Fachkräftemangel im gesamten Pflegebereich, nochmals befeuert durch die massiv durchschlagende Corona-Krise, Probleme im Nachgang durch Personalabwanderungen, eine jahrelang verfehlte Ausbildungspolitik, bekannt schwierige Rahmenbedingungen, mündeten dann in Maßnahmen der Gegensteuerung: Bessere Löhne für den Pflegesektor, bessere Personalschlüssel in der Pflege, Veränderungen in der Pflegeausbildung etc.

Dazu kommen stark gestiegene Energie- und Lebenshaltungskosten. Somit kannten die Eigenanteile nur einen Weg: Den Weg nach oben. Ursache: Unterkunft, Verpflegung und Investitionskosten sind komplett selbst zu tragen. Diese Anteile schlagen besonders durch.

Die letzten Jahre brachten unbeachtlich, ob ambulante oder stationäre Versorgung, viele Anpassungen, Veränderungen und letztendlich Mehrkosten.

Der Anteil der Kasse ist seit 2022 fix, die Kosten steigen jedes Jahr

Anzumerken ist hier, dass die Beträge der Kassen jedoch immer über viele Jahre fix blieben bzw. bleiben. Die Eigenanteile der Versicherten jedoch steigen bis zu zwei Mal jährlich nach jeder Anpassung (wegen gestiegener Kosten). Das führt zu immer mehr Ungleichgewicht. (Beispiel die Leistungen Kurzzeitpflege: Anteil der Kasse seit 2022 bei € 1.774 fix, die Kosten stiegen aber jedes Jahr, der Versicherte musste also immer mehr drauflegen). Das Thema wurde und wird breit diskutiert, und die Gesundheitspolitik steuerte dann nochmals nach. Entlastung für den zu zahlenden Eigenanteil in der vollstationären Pflege bringt der sogenannte „Leistungszuschlag für pflegebedingte Aufwendungen“. Er startet aktuell bei 15% (niedrigste Stufe im ersten Jahr) und steigt bis auf 75% (höchste Stufe ab dem 4. Jahr).

Die Erhöhungen fielen teilweise sehr dürrftig aus

Das Jahr 2025 bringt nun weitere Leistungserhöhungen der Pflegekassen und somit einige Verbesserungen. Teilweise fielen die Erhöhungen entgegen den Erwartungen und Bedarfe jedoch sehr dürrftig aus (Beispiel Entlastungsbetrag: Wurde von € 125,00/Monat auf € 131,00/Monat angepasst).

Wichtiger Hinweis: Ab dem 1.7.2025 sind die Leistungen Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege nun ein gemeinsamer Jahresbetrag, der flexibel einsetzbar ist.

Auch die bisherige Regelung der Vorpflegezeit zuhause für 6 Monate und weitere Bedingungen bzw. Kürzungen entfallen dann. So lassen sich Erholungsurlaube oder andere wichtige Vorhaben besser planen und indi-

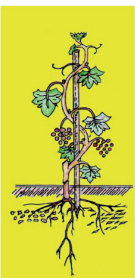
Übersicht der Leistungen 2025

Leistung SGB XI	PG 1	PG 2	PG 3	PG 4	PG 5	Hinweis
Vollstationäre Pflege	131 €	805 €	1.319 €	1.855 €	2.096 €	Leistungszuschlag 15%, 30%, 50%, 75% gestaffelt nach Verweildauer
Kurzzeitpflege*	—	1.854 €	1.854 €	1.854 €	1.854 €	Aufstockung durch Mittel der Verhinderungspflege möglich*
Verhinderungspflege*	—	1.685 €	1.685 €	1.685 €	1.685 €	Aufstockung durch Mittel der Kurzzeitpflege möglich um 843 € bis max. 2.528 € (ab 01.01.2025)*
Tages- und Nachtpflege	—	721 €	1.357 €	1.685 €	2.085 €	Neben ambulanter Leistung abrechenbar
Ambulante Pflege Sachleistung	—	796 €	1.497 €	1.859 €	2.299 €	Kombination mit Pflegegeld möglich
Entlastungsbetrag	131 €	131 €	131 €	131 €	131 €	Aufstockung durch Mittel der Sachleistung möglich (40%)
Wohngruppenzuschlag	224 €	224 €	224 €	224 €	224 €	
Pflegegeld	—	347 €	599 €	800 €	990 €	Halbes Pflegegeld bei Kurzzeit- oder Verhinderungspflege

*Info. Ab 01.07.2025 gilt: Kurzzeit und Verhinderungspflege sind nun ein gemeinsamer Jahresbetrag (3.539 €); flexibel für KZP oder VHP einsetzbar
Die Regelung Vorpflegezeit zuhause von 6 Monaten entfällt.

© Alexander J. Kafitz, Residenz Rosengarten, Stand Jan 2025

Der Seniorenbeirat Leiningerland e.V. lädt ein:



Frühjahrsfahrt nach Wertheim und Hornbach

am Donnerstag, 8. Mai 2025

Abfahrt: 07.30 Uhr Autohof Grünstadt
Ankunft: 18.45 Uhr Autohof Grünstadt

Liebe Seniorinnen und Senioren,

in Wertheim werden wir begrüßt mit einem „Original Wertheimer Buddescheißer“. Dann erleben wir bei einer **Stadtführung** eine Zeitreise in die mittelalterliche Vergangenheit der Wertheimer Altstadt.

Ein gemeinsames **Mittagessen** im „Ochsen“ stärkt uns für den weiteren Tag, die Tageskarte wird Euch nach der verbindlichen Anmeldung zugesendet.

Ein Besuch im **Glasmuseum** oder im **Grafchaftsmuseum** rundet unseren Besuch in Wertheim ab.

Unser Umweg nach Haus führt uns nach **Hornbach** ins „Café Orchidee“. Bei **Kaffee** und **Kuchen** erfahren wir Nützliches über die Orchideenzucht und Pflege.

Der Preis für die Busfahrt, die Führung durch die Altstadt von Wertheim, das Mittagessen, den Eintritt in das Glasmuseum oder das Grafchaftsmuseum und ein Stück Kuchen + eine Portion Kaffee beträgt **55,00 € p.P.**

Verbindliche Anmeldung bitte bis **14. April 2025** bei unserem Kassierer Bernhard Wallerab, Tel.: 06356 - 9 89 82 10.

vidueller – vor allen Dingen unbürokratischer – organisieren.

Siehe oben stehend die aktuelle Übersicht der Leistungen für das Jahr 2025.

Abschließend: Es fehlt eine grundlegende Reform und Neuaufstellung des gesamten Pflegebereiches. Dem demografischen Wandel, dem aktuellen Fachkräftemangel und dem der nahen Zukunft ist das System der Pflegeversicherung, so wie es jetzt besteht, nicht gewachsen.

Aus aktuellem Anlass: Die erste Pflegekasse hat im März schon um Unterstützung bei der Regierung anfragen müssen. Die Schieflage ist also mehr als offensichtlich.

Alexander J. Kafitz
Residenzberatung der Pro Seniore
Residenz Rosengarten

„Der beste Weg, sich selbst zu finden, besteht darin, sich im Dienst an anderen zu verlieren.“

Mahatma Gandhis Zitat ist eine eindringliche Erinnerung daran, dass die Pflege unserer betagten Eltern ein Akt der Selbstlosigkeit ist.



Kurs für E-Bikes und Pedelecs

Gemeinsam mit Polizei und Verkehrswacht bieten wir eine Schulung zum Umgang mit Elektrofahrzeugen an. Neben der Vermittlung von theoretischem Wissen zur sicheren Nutzung von E-Bikes und Pedelecs gibt es auch praktische Übungen für Senioren.

Der Kurs findet am Mittwoch, 21. Mai 2025 in Gerolsheim statt.

Der theoretische Teil beginnt um 10.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Gerolsheim.

Für den praktischen Teil 13.30 bis 15.00 Uhr wird ein Parcours auf dem abgesperrten Parkplatz vorbereitet.

Die Schulung ist kostenlos, aber auf eigenes Risiko. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Information und Anmeldung bis 23. April 2025:

Gaby Müller, Sicherheitsberaterin für Senioren, Telefon: 06238 2906

Sicherheitsberater für Seniorinnen und Senioren in der VG-Leiningerland

Kulturgut Wein: Geschichte, Sagen und Legenden

Der Wein, bzw. der Weinbau, gehört schon jahrhundertlang zu unserer Kultur. Deshalb möchte ich mich heute mal ein bisschen damit befassen.

Seit wann ist das so, und wo kommt er her?

Da fallen uns spontan die Römer ein und mir das alte Mainzer Fastnachts-Lied: Als Drusus gekommen vor 2000 Jahr, vom Süden an den Rhein, da hat er die alten Germanen gefragt: „Warum wächst hier kein Wein?“ Da pflanzte man schnell ein paar Reben, die fingen den Sonnenschein ein. Und seitdem trinkt man eben bei uns am Rheine den Wein...

Mittlerweile ist bekannt, dass in anderen Ländern schon viel früher Wein angebaut und getrunken wurde. Georgien gilt zumindest als eines der Ursprungsländer. Man hat dort 4.000 Jahre alte Traubenkerne der Sorten *Vitis Sylvestris* (Wildrebe) und auch *Vitis Vinifera* (weintragende) gefunden.

Schon vor 8.000 Jahren sei dort Wein ein Symbol für Leben, Gastfreundschaft und Kultur gewesen. Um das Schwarze Meer herum wird er dann über die Türkei und Grie-

chenland zu den Römern gekommen sein.

Der Gott des Weines war bei den Römern Bacchus, bei den Griechen Dionysos. Laut einer Legende über Letzteren soll es ganz anders gewesen sein, es wird berichtet:



Dionysos, der Gott des Weines bei den Griechen

Der spätere Gott des Weines, Dionysos, war mit seinem Gefährten Ampelos auf der Jagd. Ampelos wurde dabei tödlich verwundet, und aus den Blutstropfen wuchs eine Pflanze empor. Dionysos nahm diese zur Erinnerung an seinen Freund mit und pflanzte sie in einen Vogelknochen. Als dieser bei der längeren Reise für die Pflanze zu eng wurde, nahm er einen Löwenknochen und topfte sie um. Auch dieser wurde zu eng. Ein am Weg liegender Ochsenknochen diente dann als Topf. Das Gleiche geschah später nochmals, und ein Eselsknochen musste die Pflanze aufnehmen.

Die Pflanze - sie wissen es schon, es war die Rebe - übergab der Gott den Menschen. Dionysos wurde durch die Vermittlung der Rebe an die Menschen zum Gott des Weines. Gleichzeitig wird durch das mehrmalige Umtopfen die Wirkung des Weines erklärt: Anfangs heiter wie ein Vogel, später stark wie ein Löwe, nach dem Überkonsum dumm wie ein Ochse und letztendlich stur wie Esel. Der Name des Gefährten des Dionysos „Ampelos“ wurde Namensgebung für die Ampelografie, die Rebenkunde.

Nach einer anderen griechischen Sage bewirtete der attische Heros Ikaros den Weingott. Er wurde dafür in das Wissen um Wein und Rebe eingeweiht und gab es an die Menschen weiter. Auf einem römischen Mosaik in Paphos auf Zypern ist diese Geschichte dargestellt. Auf einem Ochsenkarren bringt Ikarios den in Tierhäuten gefüllten Wein zu den Menschen. Diese tranken ihn. Als sie die Wirkung des Weines verspürten, glaubten sie vergiftet worden zu sein, und sie erschlugen den Überbringer des Weines. So stellten die Griechen in nur zwei Mythen die positiven und die problematischen Wirkungen des Weines und ihre Ursachen vor.

Über die weitere Wirkung des Weines gibt eine persische Sage Nachricht: Kaiser oder Kalif Dschemschid hatte so viele Trauben geerntet, dass er für den Winter Saft aufbewahren wollte. Dieser geriet in Gärung und man glaubte, ein Dschinn, ein böser Geist, sei in die trübe aufbrausende, nun säuerlich flüssigkeit gefahren, und man brachte ihn aus der Speisekammer. Eine Sklavin des Kaisers litt unter fürchterlichen Kopfschmerzen und wollte sich das Leben nehmen. Sie trank von dem „vergifteten“ Most, und ihre Depressionen verschwanden. Dies kam vor die Ohren des Herrschers. Seine Seele erfreute sich, er pries den Wein, genoss von ihm und machte ihn zum Getränk aller. Weil viele Kranke vom Wein ge-

Hummel Hummel



Ein Besuch in der Pfalz ist für viele Besucher ein wunderschönes Erlebnis für Gaumen und Augen. Gegen den Hunger lernen sie mit dem „Saumagen“ das wichtigste heimische Gericht kennen. Die leckeren Weine sind ein Labsal und beim Wandern macht die geschichtsträchtige Gegend neugierig. Ein Blick auf die Nummernschilder der heimischen Autos mit dem Kommentar des Gastgebers bringt die Gäste zum Schmunzeln: **DÜW** = Kreis Bad Dürkheim = „Die Üble Wildsau“; **NW** = Neustadt an der Weinstraße = **N**otleidender **W**inzer; **SÜW** = Kreis Südliche Weinstraße = **S**ie **Ü**ben **W**ieder. Aber das Ortskürzel kann natürlich gar nicht den Fahrkünsten des Lenkers/der Lenkerin zugeordnet werden.

Auch die Autos der Gäste zeigen Nummernschilder, die gerne eine Geschichte erzählen. Die **H**ansestadt **H**amburg zeigt als Ortskürzel **HH**. Einige Betrachter rufen dann fröhlich feixend „Hummel Hummel“. Hier ist die Geschichte, die sich dahinter verbirgt:

Früher, als es in Hamburg noch keine Wasserleitungen gab, holten die Leute ihr Wasser aus den Brunnen der Stadt. In dieser Zeit hat Johann Wilhelm Bentz sein kärgliches Brot als Wasserträger verdient. Er hat also mit zwei Eimern an einem Schultergestell, der Tracht, den Bürgern das Wasser vom Brunnen zum Haus seiner Kunden getragen.

Johann Wilhelm Bentz war ein fröhlicher Typ, der seine Arbeit gern mit lautem Gesang tat. Auch die Kinder mochten ihn, denn der Schabernack, den sie mit ihm trieben, nahm er nicht übel.

„Das ist sehr gut! Aber es ist besser, wenn ich das Geld aufbewahre, denn Du bist oft allein unterwegs.“ sagte Hummel. Bentz gab dem Mädchen arglos das Geld – und seitdem waren die 300 Silbertaler und Hummel spurlos verschwunden.

Von diesem Tag an wurde Johann Wilhelm Bentz wunderbar. Dass das Geld verloren war, machte ihn nicht sehr traurig. Aber dass Hummel ihn verlassen hatte, schmerzte ihn sehr. Er sang nicht mehr bei der Arbeit, wurde mürrisch und führte oft Selbstgespräche. Manchmal brach es aus ihm heraus und er rief: „Hummel! Hummel! Liebe gute Hummel, wo bist Du?“

Bald merkten die Straßenkinder seine Veränderung, und wenn er die Straße entlang seine Wassereimer schleppte, riefen sie ihm spottend „Hummel! Hummel!“ entgegen. Bentz konnte sich dann wegen seiner Last nicht anders wehren und entgegnete ebenso laut: „Mors! Mors!“ was die hamburgische Variante des bekannten Götz-Zitats ist.

Aus: Hamburg schmunzelt

sund wurden, gab man ihm den Namen „Königsarznei“. Die Wirkung des bösen Geistes hatte sich ins Positive verkehrt, und aus der Gärung wurde ein göttliches Wunder. Der Wein wird für uns als vielseitig wirkendes Kulturgut fassbar.

Auch für das Entstehen der Weinkultur im Weinberg haben die Griechen eine Erklärung gefunden. Das einfachste Merkmal der Rebkultur ist der Rebschnitt, das heißt, das bewusste Begrenzen des einjährigen Tragholzes. Damit wurde die Anzahl der Trau-

ben verringert im Hinblick auf eine Verbesserung, die sich in größeren Trauben und Beeren und in einer früheren Reife ausdrückt. Im antiken Griechenland stritten sich zwei Städte um die Ehre dieser Erfindung. In der einen (Gelenderis) soll ein Ziegenbock und in der anderen (Mende) ein Esel im Winter das Holz von wildwachsenden Reben abgefressen haben. Diese Reben brachten größere Trauben mit dickeren Beeren. Der Rebschnitt war erfunden. Ziegenbock und Esel wurden später Begleiter des Bacchus-Kultes.

Eine Zusammenfassung all der überlieferten „Geschichten“ fand ich in dem Trinkspruch:

„Wein begeistert,
trinkst du ihn mit Maß,
Wein bemeistert,
übertriffst du das.“

Der größte Teil dieses Artikels besteht aus Passagen des Textes eines Vortrages von Dr. Fritz Schumann, den dieser 2001 gehalten hat.

Christa Welker
Ehemalige Weingräfin
des Leiningerlandes



Bacchus, der Gott des Weines bei den Römern

Großvater und Enkel

In vielen Orten gibt es eine Gaststätte. Sie ist der Treffpunkt für die Bewohner des Ortes und bietet Raum für die Veranstaltungen der Vereine und Gremien. In wenigen Orten bieten Restaurants Ihre Dienste mit ausgewähltem Service und ebensolchen Speisen und Getränken an. Auch das Personal stellt an sich hohe Ansprüche, was sich in der Körperhaltung und Ansprache zeigt.

In einem dieser „gehobenen“ Restaurants stand der Oberkellner kurz nach der Öffnung am Fenster und wartete auf die ersten Gäste. Eine edle Limousine fuhr auf den Parkplatz, leider konnte er das Nummernschild nicht erkennen. Ein älterer Herr, der elegant „Old Fashionable“ gekleidet war, entstieg dem Auto. Er war ihm nicht bekannt. Die hintere Beifahrertür öffnete sich und ein etwa 12jähriger Junge sprang heraus, in Sportkleidung wie auf dem Fußballplatz. Die Beiden bewegten sich auf den Eingang des Restaurants zu und der Oberkellner öffnete ihnen die Tür. Beim Eintreten drückte der Herr dem Oberkellner einen Geldschein in die Hand und flüsterte: „Er hat heute Geburtstag. Seine Eltern sind dienstlich verhindert. Sie haben gebeten, dass ich mich um ihn kümmere. Und weil wir Appetit haben...“

Der Oberkellner erfüllte die Größe des Geldscheins und bat die beiden an einen Tisch. Als der Senior den Blick des Oberkellners auf die Hände des Jungen bemerkte, wies er diesen an, die Hände zu waschen. „Der Filius kommt vom Sportplatz. Darum!“ entschuldigte er die schmutzigen Hände.

„Was darf ich als Aperitif bringen lassen? Als Entree vielleicht ein Glas Champagner oder einen trockenen Sherry?“ Der Senior dankte für die Empfehlung und antwortete: „Für den Filius eine Cola, für mich bitte einen Safran-Essig aus der Südpfalz“.

Auf Grund dieser Wahl zog der Oberkellner anerkennend ganz leicht die linke Augenbraue nach oben. „Haben Sie schon einen Wunsch für die Speisefolge?“ fragte er, nun ein wenig neugierig.

„Als Vorspeise hätten wir gerne den Mozzarella im Wirsing Dipp - bitte mit Basilikum garnieren. Dazu für den Filius eine Traubensaftschorle und für mich einen leichten Weißwein von der Mittelhaardt“.

„Als Zwischengang bitte einen bunten Blattsalat mit Roastbeef und Schafskäse – bitte mit ein paar gerösteten Walnusskernen bestreuen. Dazu hätte ich gerne einen halbtrockenen Sherry, der Filius bleibt bei Traubensaftschorle“.

„Als Hauptgericht nehmen wir den gegrillten Lammrücken mit Pistazienkruste und als Getränk für mich bitte einen feinherben Schwarzriesling vom Forster Kirchenstück“.

„Als Nachspeise bringen Sie uns bitte die Blätterteigtaschen mit Zitronen-Ingwer-Quark und Himbeersirup - bitte vor dem Servieren ganz leicht mit Puderzucker bestäuben.“

Der Oberkellner nahm die Bestellung entgegen und schaute fragend zu dem Jungen. Der Senior bemerkte den Blick und beschied: „Er möchte das Gleiche essen wie ich. Er wird lernen, dass es ein Genuss sein kann, gut zu speisen!“

Nachdem der Hauptgang serviert wurde, schaute sogar der Chefkoch durch die Tür von der Küche in den Gastraum. Er wollte sehen, wer dieser Gast mit den kleinen Zusatzwünschen ist, was einen außergewöhnlichen und sehr guten Geschmack offenbarte.

„Bitte servieren Sie einen Espresso für mich und einen Kakao mit Eis für den Filius im Raucherkabinett, und zeigen Sie mir bitte eine Auswahl Ihrer guten Zigarren.“ ersuchte der Senior den Oberkellner. Ein junger Kellner befließigte sich und zeigte eine Auswahl an Zigarren von Blond bis Dunkel. Der Senior zeigte sich etwas irritiert und sagte zögernd: „Dieses sehr gute Mahl möchte ich mit dem Genuss einer gleichwertigen Zigarre beschließen, aber diese, die Sie hier anbieten ... Ich werde in der Zeit, in der Sie die Getränke servieren, schnell zu meinem Wagen gehen und eine Zigarre aus meinem Fundus holen.“

Der Senior verließ das Lokal, und der Oberkellner ging mit dem Filius in das Raucherkabinett. Nachdem dieser den zweiten Kakao getrunken hatte, fragte der Oberkellner: „Dein Großvater hat sein Auto gar nicht so weit geparkt. Er braucht aber etwas lange, um die Zigarre zu holen. Da wird doch hoffentlich nichts passiert sein?!“

Der Filius antwortete: „Das ist nicht mein Opa! Ich kenne den Herrn gar nicht. Er hat mich am Sportplatz angesprochen und gefragt, ob mit ihm gehen wolle und etwas Leckeres essen mag!“

Redaktionsteam

Geplante Termine

08. Mai 2025	Frühjahrsausflug nach Wertheim und in den Odenwald
13. Mai 2025	Mobil bleiben mit dem Öffentlichen Personen-Nah-Verkehr
05. Juni 2025	Führung am „renaturierten Eisbach“ in Ebertsheim
04. Juli 2025	Traditioneller Grill-Nachmittag auf dem Grünstadter Berg
04. bis 08. August 2025	Mehrtagesfahrt zu Mittelrhein und Drei-Länder-Eck

Alle Termine mit Details werden rechtzeitig im Amtsblatt der Verbandsgemeinde Leiningerland mitgeteilt.



Ein Projekt von:



Gefördert durch:



Wir haben uns in der letzten Ausgabe ausführlich über Pro und Contra elektronische Patientenakte beschäftigt. Heute wollen wir dieses Thema weiter vertiefen.

Elektronische Patientenakte (ePA) für alle, E-Rezept und Co. – Teil 2

Die elektronische Patientenakte (ePA)

Seit 15. Januar 2025 ist die ePA Pflicht für alle gesetzlich Versicherten. Die Testphase in Modellregionen wurde gestartet, Rheinland-Pfalz soll erst nach der erfolgreichen Prüfung der Systeme folgen. Ein Termin ist derzeit nicht bekannt, aber voraussichtlich könnte dies im März 2025 erfolgen; wenn bis dahin auch die notwendigen Programme für die Arztpraxen geschrieben wurden. Aktuell gibt es wegen fehlender technischer Voraussetzungen und Komplikationen die Forderung, den Start noch weiter zu verschieben. Zeit genug, um uns noch etwas ausführlicher mit diesem Thema zu beschäftigen. Vorteile, Kritikpunkte und wie die Installation erfolgt, habe ich bereits in der vorigen „Spätlese“ aufgezeigt. Ausführliche Informationen gibt es auch auf den Internetseiten des Bundesgesundheitsministeriums (den entsprechenden Link finden sie am Ende dieses Dokuments). Nachfolgend einige Auszüge für besonders wichtige Themen:

• **Der Einblick in Ihre ePA bringt mehr Durchblick beim Arzt:** Wichtige Gesundheitsdaten liegen zukünftig digital vor. Sie können diese jederzeit und wo Sie möchten einsehen. So können Sie etwa Befunde in Ruhe durchgehen und beim nächsten Arzttermin gezielt Rückfragen stellen.

• **Ihre Ärztin oder Arzt hat Ihre Krankendaten, Medikamente sofort auf dem Schirm (eRezept):** Der Austausch von Gesundheitsdaten, Arztbriefen, Krankengeschichten, Untersuchungsergebnissen, Allergien oder auch bildgebenden Untersuchungen wie Röntgen oder CT/MRT soll durch die digitale Akte verbessert werden. Zeitraubendes Suchen entfällt. Sie brauchen keine Kopien oder auch keine Ablage mehr.

• **Wer Ihre ePA lesen darf, bestimmen Sie:** Nur Sie entscheiden, wer welche Daten sehen kann, beziehungsweise welche Daten in der ePA verfügbar sind.

• Die Daten in Ihrer ePA sind sicher und geschützt:

Das hatte ich auch schon in der letzten Spätlese-Ausgabe beschrieben. Der bekannte ChaosComputerClub, ein renommierter Spezialist für Datensicherheit, hat auch einen Angriff simuliert und die Ergebnisse sind ebenfalls in weitere Schutzmaßnahmen eingeflossen. Was bleibt ist ein gewisses Restrisiko, da es wie auch in anderen Bereichen keinen 100%-Schutz gibt.

Die wichtigsten Punkte nochmals im Überblick:

Jede bzw. jeder gesetzlich Versicherte hat ab dem 15. Januar 2025 eine ePA zur Verfügung gestellt bekommen, sofern nicht widersprochen wurde. Bisher sind aber nur wenige Widersprüche erfolgt. Die ePA ist freiwillig. Ihrer Einrichtung sowie der späteren Nutzung kann aber weiterhin jederzeit widersprochen werden. Die Krankenkassen sind verpflichtet, ihre Versicherten über die Funktionsweise der ePA, über die mit ihr speicherbaren Informationen sowie über die Rechte und Ansprüche, die die Versicherten im Zusammenhang mit der Nutzung der ePA haben, ausführlich und umfassend zu informieren. Ärztinnen und Ärzte sind verpflichtet, ihre Patientinnen und Patienten über die Daten, die sie im Rahmen ihrer Befüllungspflichten in der ePA für alle speichern, zu informieren.

Versicherte können über die ePA-App ihrer Krankenkasse auf ihre ePA zugreifen und ihre Daten verwalten. Es ist auch möglich, einer Stellvertreterin oder einem Stellvertreter (z. B. nahen Angehörigen) den Zugriff auf die ePA zu ermöglichen.

In den medizinischen Einrichtungen soll das medizinische Personal die Daten der aktuellen Behandlung in die ePA einstellen. Zudem können Patientinnen und Patienten auch selbst Dokumente in ihre ePA einstellen. Die Krankenkassen bieten ihren Versicherten eine ePA-App an. Mit dieser App können Versicherte ihre ePA mit Dokumenten, Arztbriefen, Befunden etc. im PDF-Format oder mit Bildern selbst befüllen. Sensible Daten können nur nach ihrer Einwilligung in die ePA hochgeladen werden. Sie können jederzeit dem Hochladen von Dokumenten widersprechen oder einzelnen Ärzten den Zugriff ablehnen. Ein mündlicher Hinweis ist ausreichend. Jeder Zugriff wird protokolliert. Die ePA begleitet sie ihr Leben lang, sie kann nicht überfüllt werden. Sie ist aber auch kein Muss, sondern ihrer Nutzung können Sie jederzeit widersprechen.

Beitrittserklärung
zum Seniorenbeirat Leiningerland e.V.

Ich _____
(Name, Vorname) geboren am _____

Ich _____
(Name, Vorname) geboren am _____

Wohnhaft _____
(PLZ, Wohnort)

(Straße, Hausnummer)

erkläre hiermit meinen Beitritt ab dem untenstehenden Datum zum Seniorenbeirat Leiningerland e.V.

Die Mitgliedschaft ist beitragsfrei.

Ich wurde vor der Unterschriftenleistung in dieser Beitrittserklärung informiert, dass meine Mitgliedschaft (mit Stimmrecht) nur wirksam werden kann:

- wenn ich bereits das 60. Lebensjahr vollendet habe
- oder mich im Vorruhestand befinde
- und in der Verbandsgemeinde wohne.

Ich erkläre hiermit, dass diese Voraussetzungen auf mich zutreffen.

(Datum, Wohnort) (Unterschrift)

(Datum, Wohnort) (Unterschrift)

Das E-Rezept

Inzwischen ist das E-Rezept etabliert. Anrufen oder WhatsApp oder persönlicher Arztbesuch und das benötigte Medikament ist auf der elektronischen Gesundheitskarte kurz eGK hinterlegt. Zum Auslesen der Rezepte wird wieder eine App (offiziell ohne Apothekenbindung: „erezept app gematik“) aus dem App-Store benötigt. Herunterladen und installieren. Dabei auf die richtige Version für Ihr Smartphone achten. Die erforderlichen Daten zur Freischaltung und Einrichtung haben Sie ja bereits im Zusammenhang mit der elektronischen Patientenakte erhalten oder angelegt: PIN von Ihrer Krankenkasse und Ihre private Mailadresse und möglicherweise Ihr Passwort.

● **Ihre elektronische Gesundheitskarte können Sie wie oben bei der ePA beschrieben auslesen:** App starten - PIN eingeben - NFC auf dem Smartphone aktivieren - auf „Anmelden“ tippen - eGK auf den hinteren oberen Teil des Handys auflegen - leicht verschieben bis sich das Handy meldet - warten bis die eGK ausgelesen ist und die vom Arzt hinterlegten Rezepte erscheinen. Teilweise kann es etwas dauern, bis der Arzt Ihre E-Rezepte hochgeladen hat.

Jetzt können Sie Ihre Rezepte bestellen, entweder abholen, per Lieferung oder per Boten. In der App ist eine große Anzahl Apotheken hinterlegt mit der Info Abholung, Botendienst oder Lieferung. Bei der Abholung in der Apotheke können Sie auch direkt den Code auf Ihrem Smartphone vorzeigen oder die Karte direkt auslesen lassen. Falls Sie über eine Internet-Apotheke bestellen und liefern lassen möchten, benötigen Sie dafür deren eigene App.

„Bleiben Sie neugierig“

Autor: Manfred Müller, Gerolsheim
Tel.: 06238 - 98 99 39
Mail: Digibo.mmueller@outlook.com
Sprechstunde: mittwochs, Seniorenstube,
Rathaus Gerolsheim - nach telefonischer Absprache.

Weitere DiBos im Leiningerland unter:
<https://digital-botschafter.silver-tipps.de/standorte/>

Informationen gibt es auch auf den Internetseiten des Bundesgesundheitsministeriums: Diesen QR-Code mit dem Smartphone scannen oder Adresse im Browser eintippen: <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/digitalisierung/elektronische-patientenakte/epa-fuer-alle.html>



Absender:

Hier abtrennen

(PLZ, Wohnort)

(Straße)

(Name)

An den Seniorenbeirat
Leiningerland e.V.,
z.Hd. Frau Jana Heinrich, Zi. 111,
1. OG
Industriestraße 11
67269 Grünstadt
Telefon 06359 - 80 01 43 62

Verkehrsunfälle in RLP:
Weniger Todesopfer
und Verletzte

Auf den Straßen von Rheinland-Pfalz gibt es erfreuliche Entwicklungen zu vermelden: Die Anzahl der Todesopfer bei Verkehrsunfällen ist im Jahr 2024 weiter gesunken. Während im Vorjahr noch 134 Menschen ihr Leben verloren, waren es im vergangenen Jahr 130. Besonders häufig war nicht angepasste Geschwindigkeit die Ursache, wie in 36 dieser Fälle.

Weniger Unfälle mit Verletzten

Insgesamt wurden 139.760 Verkehrsunfälle registriert, was einen leichten Rückgang im Vergleich zum Vorjahr (141.043) darstellt. Auch die Zahl der Unfälle mit Verletzten sank auf 13.466 (Vorjahr: 13.793). Insgesamt erlitten 17.275 Menschen Verletzungen, ein Minus von 3,3 Prozent. Die Zahl der Schwerverletzten ging um knapp sieben Prozent auf 2.417 zurück. Hauptursachen bleiben unangepasste Geschwindigkeit und unzureichender Sicherheitsabstand.

Kinder im Verkehr

Erfreulich ist, dass kein Kind unter den Todesopfern ist. Allerdings stieg die Zahl der schwer verletzten Kinder von 110 auf 126. Insgesamt gab es 1.353 Verkehrsunfälle mit Kindern (Vorjahr: 1.397). Präventionsmaßnahmen wie Polizeipuppenbühnen und Jugendverkehrsschulen sollen hier Abhilfe schaffen.

Fahranfänger im Fokus

Junge Fahrer zwischen 18 und 24 Jahren bleiben ein Risikofaktor. Sie waren an knapp 20 Prozent aller Unfälle beteiligt und verursachten 68 Prozent dieser selbst. Ihr Anteil an den Todesopfern stieg von neun auf zwölf. Ursachen sind oft mangelnde Erfahrung und Selbstüberschätzung.

Präventionsangebote für Senioren

36 Seniorinnen und Senioren starben bei Verkehrsunfällen, 14 weniger als im Vorjahr. Dennoch stieg ihre Beteiligung an Unfällen leicht auf 30.444. Der Innenminister betont die Wichtigkeit von Präventionsangeboten zur Stärkung der Selbstwahrnehmung älterer Verkehrsteilnehmer.

Rat und Hilfe

Im gesamten Bundesgebiet

Polizei Notrufnummer	110
Feuerwehr Notrufnummer	112
EC-Karte sperren bei Verlust im Inland	116 116
EC-Karte sperren bei Verlust im Ausland	0049 - 116 116

Mit Hilfe von KUNO, dem Karten-Sperredienst für SEPA-Lastschriftzahlungen, sperrt man zusätzlich die Karte für Zahlungen mit Unterschrift. Dazu muss eine Anzeige bei der nächstgelegenen Polizeidienststelle aufgegeben werden. (Ausschließlich)

Wir empfehlen, alle Scheck- und Kreditkarten sowie alle anderen Ausweispapiere wie Pässe u.s.w. vor Reiseantritt zu fotografieren und an gesonderter Stelle mitzunehmen, damit bei Verlust entsprechende Fragen schnell beantwortet werden können.

In Rheinland-Pfalz

Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz e.V. 0621 - 51 21 45
Wredestraße 33, 67059 Ludwigshafen
Sprechzeiten Mo. + Mi. 10.00 - 15.00 Uhr
Do. 10.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 18.00 Uhr

In Leiningerland und Grünstadt

Ärztlicher Bereitschaftsdienst (ohne Vorwahl) 116 117
Rettungswagen/Krankenwagen 06359 - 1 92 22

VG Leiningerland, Industriestraße 11, 67269 Grünstadt
Renten-, Behinderten- und Seniorenberatungsstelle,
Matthias Haberstig, Raum 111, 1.OG, 06359 - 80 01 43 61
Jana Heinrich, Raum 111, 1.OG, 06359 - 80 01 43 62

Pflegestützpunkt Grünstadt 06359 - 8 72 67 65
Vorstadt 3, telefonisch erreichbar 06359 - 8 72 67 66
Montag - Freitag von 8.00 - 14.00 Uhr 06359 - 8 72 67 67

Gemeindeschwester^{Plus}
Birgit Langknecht 06322 - 9 61 91 26
Vorstadt 3, 67269 Grünstadt 0151 - 18 97 71 85

Bürgerbusse der Verbandsgemeinde Leiningerland
Telefonische Anmeldung Max 06359 - 80 01 77 77
Mo. + Mi. 14.00 - 16.00 Uhr Moritz 06359 - 80 01 78 88

Weitere wichtige Adressen entnehmen Sie bitte dem Amtsblatt (erste Ausgabe eines Monats oder der Homepage www.vg-l.de)

Impressum:

Redaktionsteam: Helga Hoffmann, Roswitha Mayer-Karl, Christa Welker, Maria Zahler, Alfred Lenz, Isabelle Krengel (Grafik).

Die „Spätlese“ erscheint einmal im Vierteljahr als Beilage zum Amtsblatt der Verbandsgemeinde Leiningerland. Die Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder.

Also, ich hab verzwickte Verwandtschaftsverhältnisse,
ich kenn mich ja selbst nicht mehr aus.

Viele verzwickte Verwandtschaftsverhältnisse
gibt's auf der Welt sicherlich,
aber solche verzwickten Verwandtschaftsverhältnisse wie die,
na, die hab nur ich.

Jetzt passen Sie auf, und Sie werden verstehen,
ich erzähl Ihnen was mir geschehn:
Es war einmal im Karneval auf einem Maskenball,
da lernt ich kennen einen Herrn,
na, der war sofort mein Fall.

Auch er hat sich in mich verliebt
und noch im selben Jahr,
da führte er mich schon als seine Frau zum Traualtar.
Der Mann, der war ein Witwer,
und ich hab ihn sehr geliebt.

Er hatte eine Tochter,
wie es keine schön're gibt.
Kaum hat mein Vater sie gesehn,
hat er sie angelacht,
und kurz darauf hat er sie dann zu seiner Frau gemacht.

Eine verzwickte Verwandtschaft

Lied von Cissy Kraner



Haben Sie auch so verzwickte Verwandtschaftsverhältnisse wie ich zu Haus?

Jetzt war Papa mein Schwiegersohn,
war so etwas schon da?
Und meine Tochter als sein Weib
war meine Frau Mama.
Doch weil die Dinge, wie sie stehn,
ja noch viel zu einfach sind,
bekam nach einem Jahr
von meinem Gatten ich ein Kind.
Das Kind, ein Bub, war jetzt
der Schwager meines Herrn Papa

Und war zugleich mein Onkel,
was ich gar nicht gerne sah.
Mein Mann, der Vater meines Sohnes,
brachte fast sich um:
Er war der Neffe seines Kindes.
Ist das nicht zu dumm?

Die Gattin meines Vaters hatte
auch bald einen Sohn,
der ist ganz klar mein Enkelkind,
na ja, soweit versteh ich's schon.
Doch da mein Mann der Vater ist
von meiner Stiefmama,
da bin ich jetzt verheiratet mit
meinem Großpapa.

Und weil mein Mann mein Großpapa,
bin ich sein Enkelkind,
doch was daran das ärgste ist,
ich sag's auch noch geschwind:
Als Frau von meinem Großpapa -
der Fall war noch nicht da,
da bin ich jetzt natürlich meine
eigene Großmama!

Viele verzwickte Verwandtschaftsverhältnisse
gibt's auf der Welt sicherlich,
aber solche verzwickten Verwandtschaftsverhältnisse wie
die, na, die hab nur ich!

Quelle: Musixmatch

Ansprechpartner in den Gemeinden

Altleiningen	Hiltrud Görisch	06356 – 8195
Battenberg	Eric Bach	0173 – 5981208
Bissersheim	Christa Welker	06359 – 1549
Bockenheim	Maria Zahler	06359 – 4504
Carlsberg-	Roswitha Mayer-Karl	06356 – 8601
Hertlinghausen	Bernhard Wallerab	06356 – 9898210
Dirmstein	Anja Klose	0170 – 9025829
Ebertsheim	Oswald Alleborn	06359 – 83946
Gerolsheim	Martha Spiller	06238 – 3989
Großkarlbach	Jutta Frischknecht	06238 – 920625
Hettenleidelh.	Raimund Hoffmann	06351 – 2183
Höningen	Judith Zawisla-Meister	06356 – 5707
Kindenheim	Helga Flohn	06359 – 4683
Kirchheim	Werner Becker	06359 – 3780
Kleinkarlbach	Alfred Lenz	06359 – 924951
	Karl Wilhelmy	06359 – 840765
Laumersheim	Friedrich Zelt	06238 – 2744
Mertesheim	Inge Heid	06359 – 5378
	Hannelore Raudszus	06359 – 6123

Neuleiningen	Andreas Schneeg	0173 – 6708466
Obersülzen	Andreas Lehmann	06359 – 9296007
Obrigheim	Karl-Heinz Christ	06359 – 840196
	Helga Hoffmann	06359 – 960558
	Claus Weiler	06359 – 81895
	Willi Wörz	06359 – 3978
Quirnheim	Karin Brieschke	06359 – 81145
Tiefenthal	Jenny Kaiser	06351 – 9999273
Wattenheim	Ernst-Albert Kraft	06356 – 789

Die besondere Aufgabe der Ansprechpartner in den Gemeinden ist es, den Solidargedanken zu wahren und diesen stets zum Wohle aller älteren Bürgerinnen und Bürger der Verbandsgemeinde nach innen und nach außen zu vertreten. Sie wirken bei der Geschäftstätigkeit des Vereins beratend und bei Projekten unterstützend mit.